

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 17 (1891)  
**Heft:** 31

**Artikel:** Zur VI. Säkularfeier der Eidgenossenschaft : 1. und 2. August 1891  
**Autor:** G.F.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-429990>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Illustriertes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortl. Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Centralhof 14.

Buchdruckerei Jacques Bollmann.

### Zur VI. Säcularfeier der Eidgenossenschaft.

1. und 2. August 1891.

Du schaust, dein sinnend Haupt gesenket,  
Helvetia, zurück in die Vergangenheit  
Und wohl in milder Wehmuth noch gedenket  
Dein Herz an die verbrauchte gold'ne Zeit,

Da dir in reiner, junger Morgenschöne  
Der Freiheit Silberreif die Stirn umwand,  
So stolz und kühn und treu noch deine Söhne  
Ihr Herzblut ließen für das Vaterland.

Es wurde anders. Meid und Zwietracht lohten  
Verderblich auf und schwächten deinen Arm,  
Daß du erschrakst, wenn fremde Herren drohten,  
Und dich erfaßte des Alleinseins Harm.

Es kamen Zeiten, da du blaß und bleicher  
Dein Antlitz senktest aller tiefstem Schmerz,  
Da Finsterlinge und gekrönte Schleicher  
Dir schossen Pfeil um Pfeil ins treue Herz.

Sie triumphirten nicht, dein Leid fand Grenzen,  
Dich schmückt die Ehre, wie in früh'rer Zeit;  
Und doch — in deinen Augen Thränen glänzen —  
Helvetia, was sollen Zähren heut'?

Weinst du um deine edeln großen Todten,  
Die dir gedient und dich heiß geliebt?  
Ist es, weil Andre Schmach statt Ruhm dir boten  
Und Bruderzwist auch jetzt dein Glück noch trübt?

Wohl mögen unsertwegen Thränen fließen,  
Daß, stets bereit mit schönem, süßem Wort,  
Wir gern an bunten Festen dich begrüßen  
Und oft die Frucht schon in der Blüthe dorrt!

Wohl wohnt in uns auch edles, hell'res Sehnen,  
Doch schläft's wie Gold in harter Felsenbrust.  
Drum, Schweizervolk, gedenke dieser Thränen,  
Daß in der Zukunft du nicht weinen mußt!

G. F.

Hiezu eine Beilage: Gedenkblatt.